

Anna Konik (www.annakonik.art.pl), 1974 in Dobrodzień (Guttentag), Polen, geboren, gehört zur Generation der gegenwärtigen Künstler. Ihr Schaffen ist auf Videoinstallationen, Objekte, Fotografie, Zeichnung und Skulptur fokussiert. Zurzeit arbeitet sie in Warschau an einem neuen Projekt im Rahmen eines Stipendiums im Museum für Geschichte der polnischen Juden Polin (<http://www.polin.pl/en/anna-konik-a-new-artist-in-residence-at-polin-museum>).

Konik studierte an der Kunstakademie in Warschau. Sie hielt Vorträge u.a. an der International Summer Academy in Salzburg (2008-2009), als Rudolf-Arnheim-Visiting Professor am Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität Berlin (2009) und am Lehrstuhl für Mode der Design-Fakultät der Warschauer Kunsthochschule (2010-2011) sowie an der Fakultät für Literatur und Linguistik der Universität Bielefeld (2012-2013) und der Fakultät für Intermedien der Universität der Künste in Posen (2016). 2012 erwarb sie den Dokortitel im Bereich der bildenden Künste an der Fakultät für Medienkunst und Szenografie der Warschauer Kunsthochschule. Anna Konik ist Preisträgerin zahlreicher Stipendien für Künstler und Wissenschaftler. Ihre Arbeiten wurden in bedeutenden internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert, darunter in Zentrum für Gegenwärtige Kunst, Ujazdowski-Schloss, Warschau (2015/2016), National Museum of Contemporary Art (MNAC), Bukarest (2015/2016), Martin-Gropius-Bau, Berlin (2011), Max Liebermann Haus, Berlin (2010), Württembergischer Kunstverein Stuttgart (2010) sowie während der Filmtage in Locarno (2008) und in der Nationalen Kunstgalerie Zachęta in Warschau (2007) und befinden sich sowohl in privaten als auch öffentlichen Kunstsammlungen sowohl in Polen als auch im Ausland.

Im Mittelpunkt des künstlerischen Interesses von Anna Konik steht der Mensch – fast alle ihre Arbeiten oszillieren um die Annäherung an den Anderen und entstehen als Folge von Begegnungen mit anderen Menschen und ihren Welten. Ausgehend von der Perspektive subjektiver Erfahrungen, weist die Künstlerin auf deren soziale Dimension hin, und der Betrachter wird nicht nur mit einer individuellen Geschichte konfrontiert, sondern auch mit realen Problemen der gegenwärtigen Welt. Das Schaffen von Anna Konik lässt sich allerdings nicht einfach dem Bereich einer kritischen Kunst zuschreiben. Es bietet mehr als nur kritische Beschreibung der Wirklichkeit oder als Kommentare zum Thema Gegenwart. Anna Konik transformiert Erlebnisse und psychische Zustände der in ihren Arbeiten präsenten Protagonisten in die Sprache der Videokunst, wobei sie sich auch auf die Suche nach jenen formalen Lösungen begibt, die ihr ermöglichen, komplizierte Mechanismen von Gedächtnisarbeit, Retrospektive, freigelegten Emotionen oder schwer zu erfassende Intuitionen und Eindrücke in die Syntax der Videoinstallationen und die Struktur des Ausstellungsraumes zu übersetzen. In Anna Koniks künstlerischen Realisierungen bleiben Inhalt und Form stets gleichrangig.¹ Beim Entstehen ihrer Videoinstallationen *Toys*, *In the Middle of the Way*, *Transparency*, *Our Lady's Forever*, *Play back (of Irène)*, *The Villa of the Entranced*, *In the same city, under the same sky...* etwa bedient sie sich der Simultanität von Bildern, der Synchronisierung, der Statik, wie im Gegenteil, der intensiven Dynamik von Bildern, Tönen oder Verdoppelungen. Diese Mittel zerstören den dokumentarischen Charakter der Installationen und öffnen für den Betrachter einen Raum, in dem er sich zwischen Bildern bewegt und auf diese Weise sowohl die Dynamisierung des Raumes als auch die Tendenz zur Stabilisierung visueller Diskurse unterstützt. In diesen Bereich werden von Anna Konik manchmal Gegenstände, Objekte, Zeichnungen, Fotografien und Collagen eingeführt. Zudem sind in ihrer Kunst eine Kino-Perspektive und deren Umwandlung relevant.² Die Ästhetik der Künstlerin lässt sich als inter- und transdisziplinär, polyphon, hybrid, kritisch, nomadisch und relational bezeichnen. In den Vordergrund rückt sie nicht die Idee einer auf eine individuelle Expression gerichteten Kunst, sondern sie fokussiert auf die Entstehung von menschlichen Beziehungen.

¹Ewa Gorzadek, *Anna Konik. Video as a Transformation of Experience* (2015/2016)

²Ryszard W. Kluszczyński, *Creative Borderlands — Places of Community. Reflections on the work of Anna Konik* (2015/2016)